

Warum es 2021 nicht so gut ist in der EU , Speziell in Österreich , zu Wohnen :-)

„Das Licht am Ende des Tunnels“

Man kann es wirklich nicht mehr Hören !!!

Das Vorgehen der EU und Speziell der Österreichischen Regierung ,
was das Beschaffen des Impfstoffes und der Verteilung und auch der
Priorisierung der Impfung ist Laienhaft ! Medizinisch ausgedrückt
„Multiorganversagen“

Es ist irgendwie wie früher die Löwinger Bühne :- (Bla Bla Bla !!!

11.04.2021

Sonderprüfung: Impfstoff-Kauf wird durchleuchtet

**Wieso hat Österreich nicht so viel Impfstoff wie möglich bestellt?
Diese Frage wird nun ein Fall für den Rechnungshof: Denn die
Vakzin-Beschaffung, von der Kostendeckel-Frage bis hin zu
Wirtschaftsschäden durch langsames Impfen, will die SPÖ prüfen
lassen.**

Wenn die Opposition Aufklärung von der Regierung verlangt, verfügt
sie über mehrere Optionen, von parlamentarischen Anfragen an
Minister bis hin zum U-Ausschuss. Eine der schärfsten Waffen dabei ist

das Recht, den Rechnungshof mit einer Sonderprüfung zu beauftragen
- die Bedingungen: 20 Abgeordnete sind für den Auftrag notwendig;
vor allem aber dürfen nur drei von der Minderheit im Parlament
verlangte Prüfungen zugleich laufen.

Und weil seit dem Abschluss einer Rechnungshof-Prüfung vor zwei
Wochen quasi wieder eine frei ist, prescht die SPÖ vor: Die Roten
werden die Durchleuchtung der umstrittenen Impfstoff-Beschaffung
Österreichs beantragen - um zu klären, wer wann was wusste und
weshalb zögerlich geordert worden ist. „Der freiwillige Verzicht auf
Impfstoffe“, so SPÖ-Chefin Pamela Rendi-Wagner, „war ein
schwerwiegender Fehler der Regierung“.

Man müsse nun „sicherstellen, dass er nicht wiederholt wird“, so
Rendi-Wagner.

07.04.2021

Ärzttekammer-Präsident: „Sperrt ganz Österreich zu“

**Ärzttekammer-Präsident Thomas Szekeres hat am Mittwoch
eindringlich einen „Lockdown für ganz Österreich“ gefordert. „Die
Situation in den Krankenhäusern und Intensivstationen ist
dramatisch. Nicht nur in Wien und Ostösterreich, auch in den
Bundesländern wird es bald so weit sein“, schrieb er auf seinem
Blog. Seine Conclusio: „Sperrt ganz Österreich zu. Und kauft endlich
Impfstoffe.“ An die Bevölkerung richtete er den Appell, sich an die
Maßnahmen zu halten.**

„Virus kennt keine Grenzen“

„Einzige Lösung: Ganz Österreich für zwei oder drei Wochen in den
Lockdown versetzen.“ Anders werde man dem Virus nicht entkommen,
„es kennt keine Grenzen“. „Ich befürchte, dass die 3. Welle auch die
westlichen Bundesländer erfassen wird, und es dann auch dort zu
einer höchst dramatischen Situation an den Intensivstationen kommen
wird.“

„Impfstoff einkaufen, wo immer man ihn bekommt“

Szekeres plädiert für einen verstärkten, „zeitnahen“ Kauf von Impfstoffen. „Man sollte Impfstoff einkaufen, wo immer man ihn bekommt, so bald wie möglich.“ Die Unterversorgung mit Vakzinen bezeichnete er als „dramatisch“: „Wenn an einem Osterwochenende nicht einmal 10.000 Einheiten verimpft werden können, dann spricht das für die [extreme Mangelwirtschaft](#).“ Er verwies auch darauf, dass „mehr als 4000 niedergelassene Kassenallgemeinmediziner und Zehntausende weitere niedergelassene Ärzte“ parat stünden, „um sofort zu impfen“. „Sie müssten nur mit Impfstoff versorgt werden, und die Impfgeschwindigkeit würde sich extrem dynamisieren.“

„Wackelnde Solidarität mit der EU vergessen“

Sein Appell lautet daher: „Lockdown für ganz Österreich, Impfstoff kaufen, impfen, impfen, impfen. Und notfalls eigene Wege beschreiten und die ohnehin [wackelnde Solidarität mit der EU](#) vergessen.“ Laut APA empfahl er der Regierung außerdem, sich in Hinblick auf mögliche Mutationen schon jetzt modifizierte Impfstoffe für den Herbst und Winter zu sichern.

„Reserve an Intensivbetten behalten“

Auch mahnte Szekeres, die „normale“ Gesundheitsversorgung nicht außer Acht zu lassen: „Tausende Österreicher benötigen Intensivbetreuung, für Eventualitäten (Unfälle, plötzliche Herzinfarkte, Schlaganfälle etc.), daher muss eine Reserve an Intensivbetten behalten werden.“ Wenn Menschen nun Angst bekommen, zum Arzt zu gehen oder erfahren, dass ihre Operationstermine verschoben werden, würden sie das Vertrauen in das Gesundheitssystem und die Gesundheitsversorgung verlieren. „Hier sollte man gegensteuern und einen Anstieg der Zahl der Infizierten unbedingt verhindern.“

05.04.2021

Langsames Impfen kostet uns bis zu 14 Milliarden Euro

Österreich liegt bereits sieben bis elf Wochen hinter Israel.

"Selbst wenn es genügend Impfstoff gäbe, würde es noch Wochen dauern, bis Österreich auf dem jetzigen Stand der USA, des Vereinigten Königreichs oder von Israel ist", erklärte Heike Lehner, Ökonomin des industrienahe Think Tanks Agenda Austria.

Sieben bis elf Wochen würde es dauern, bis Österreich auf dem jetzigen Stand von Israel wäre. Die Wertschöpfungsverluste, die in dieser Zeit entstehen, erreichen fünf bis 14 Mrd. Euro, rechnete sie in einer Aussendung vor.

Osterruhe in den Impfzentren

In Österreich wurden bisher 1.748.821 Impfdosen verabreicht, erst 486.253 Menschen haben den vollständigen Impfschutz. Wirbel gab es zuletzt, weil über Ostern weniger oder gar nicht geimpft wurde.

Vergleicht man die letzten vier Impf-Samstage, so zeigt sich jedoch ein beunruhigendes Bild: So verzeichnete das Burgenland an den vergangenen drei Samstagen jeweils über 2.000 COVID-Impfungen, am Karsamstag waren es hingegen nur 34. Einen ähnlich eklatanten Abwärtstrend verzeichnen Salzburg und die Steiermark: Auch hier wurden am gestrigen Ostersonntag nur 25 bzw. 68 Stiche gesetzt - ein Wert, der weit unter den bisher erreichten Impfkapazitäten liegt. In Vorarlberg waren am 13.3. noch fast 4.500 Menschen gegen das Coronavirus geimpft worden. Am Karsamstag hingegen niemand.

03.04.2021

**Wie aus 400.000 Impfdosen
die Hälfte wurde**

Vor drei Wochen trat Kanzler Sebastian Kurz auf EU-Ebene und in Österreich einen Streit um die Verteilung von Corona-Impfstoff los. Jetzt wird in Europa umverteilt - aber statt der jüngst erhofften 380.000 zusätzlichen Pfizer-Dosen wird Österreich doch nur 200.000 bekommen. Die Genese einer eskalierten Debatte.

12. März:

Es war eine [denkwürdige Pressekonferenz](#), zu der Sebastian Kurz kurzfristig geladen hatte: Die Impfstoff-Verteilung der EU sei ungerecht, so der Kanzler. Kurz beklagte, dass manche EU-Länder wesentlich früher „durchgeimpft“ sein werden als etliche osteuropäische Länder - oder auch Österreich, das ebenfalls zögerlich Impfstoff bestellt hatte. In einem gemeinsamen Brief mit den Regierungschefs aus Bulgarien, Tschechien, Lettland, Slowenien und Kroatien an die EU-Spitze forderte Kurz eine Reform der Verteilung. Mittelfristiges Ziel: Mit zehn Millionen zusätzlichen Pfizer-Dosen für die EU sollten die ungleichen Lieferungen an die einzelnen Länder korrigiert werden.

16. März:

Kurz empfing die Regierungschefs Bulgariens, Tschechiens und Sloweniens, um den Druck im Impfstoff-Streit zu erhöhen.

17. März:

„Wir stehen einer Lösung nahe“, erklärte der Kanzler - und äußerte die Erwartung, „dass wir Hunderttausende Dosen mehr bekommen“. Konkret erhoffte er sich 380.000 Dosen des Pfizer-Impfstoffs, das wäre fast doppelt so viel, wie Österreich nach Pro-Kopf-Verteilung in der EU zustünde.

25. März:

Nach einem EU-Gipfel gibt sich der Kanzler nach einer grundsätzlichen Einigung auf Umverteilung durch die zusätzliche Pfizer-Lieferung „froh, erleichtert und zufrieden“. Vereinbart wurde, dass sich die EU-Botschafter der Mitgliedsstaaten ausschnapsen, wer genau wie viel bekommt. In Österreich geht man immer noch davon aus, mehr als 200.000 Dosen zu kriegen. Andere EU-Länder, etwa Italien, üben harte Kritik an Kurz.

2. April, Ende der Debatte:

Nun ist eine Einigung erfolgt - und Österreich bekommt [mit 198.815](#)

[Dosen](#) genau den Anteil, der uns nach Bevölkerungsschlüssel zusteht. Kurz nennt das Ergebnis trotz allem „solide“; schließlich, so das Kanzleramt, drohte Österreich zwischenzeitlich gar ein Rückfall auf 140.000 Dosen. Die meisten EU-Staaten verzichteten nun im Gegensatz zu Österreich zugunsten von Impf-Nachzüglern wie Bulgarien auf Impfstoff. Kurz kündigte indes an, den doch nicht durch das Pfizer-Zusatzkontingent bevorzugten Tschechen mit 30.000 Dosen auszuhelfen.

01.04.2021

KRITIK AN EUROPA

WHO: Corona-Impfkampagne „inakzeptabel langsam“

Drastische Worte kommen nun von der Weltgesundheitsorganisation, die die Corona-Impfkampagne in Europa als „inakzeptabel langsam“ bezeichnet. „Impfstoffe sind gegenwärtig unser bester Weg, um aus dieser Pandemie herauszukommen“, betonte WHO-Europa-Direktor Hans Kluge am Donnerstag. Die langsame Verteilung der Vakzine in Europa führe zu einer „Verlängerung“ der Pandemie.

Die [Verteilung](#) der Impfstoffe müsse durch eine Ankurbelung der Produktion und den Abbau bürokratischer Hürden beschleunigt werden, forderte Kluge. „Jede einzelne [Ampulle](#), die wir vorrätig haben, muss genutzt werden - jetzt.“

Jede einzelne Ampulle, die wir vorrätig haben, muss genutzt werden - jetzt.

WHO-Europa-Direktor Hans Kluge

Die Infektionslage in Europa bezeichnete die WHO als so „besorgniserregend“ wie seit Monaten nicht mehr. Während die Zahl der wöchentlichen Neuinfektionen in Europa vor vier Wochen noch bei weniger als einer Million gelegen habe, kletterte dieser Wert in der vergangenen Woche auf 1,6 Millionen. Die Zahl der Todesfälle durch das Coronavirus in Europa „bewegt sich schnell auf die Million zu“, warnte die Organisation. Die Zahl der in der Region registrierten

Corona-Infektionen werde bald die 45-Millionen-Marke überschreiten.

31.03.2021

24 Stunden Ausgangssperre!

Entsetzliche, grauenhafte Vorstellung. Gefangen im eigenen Zuhause.
Home-Häftling auf Coronesisch. Nicht hinausdürfen.

Seine vier Wände anstarren. Auf und ab tigern. Fernsehen bis zum
Verblöden. Mörderische Familienstreits. Die brüllenden Kids anbrüllen.

Die Fenster aufreißen. Sich hinauslehnen. Das schöne Wetter
verfluchen. Wenn's wenigstens wascheln würde. Stürmen. Schneien.
Alles - bloß nicht diese Sonne, dieser Frühling, diese laue Luft.

24 Stunden Ausgangssperre! Entsetzliche, grauenhafte Vorstellung.
Allerdings - nur Vorstellung.

Denn: Ich darf meine Wohnung jederzeit ungestraft verlassen.
Niemand verbietet es mir. Alles ist total geregelt zu meinen Gunsten.
Die Politiker haben ein Einsehen mit mir. Sie sind halt doch die Besten.

Also: Ich darf Lebensmittel einkaufen gehen.

Ich darf mich zur Arbeit verfügen.

Ich darf aus dem Haus oder der Wohnung sofort ungestraft fliehen,
wenn es brennt oder die Erde bebt.

Ich darf mit meinem Hund Gassi gehen.

Aber das Beste zum Schluss: Wer keinen Hunger hat, arbeitslos ist,
nicht vor Feuer und Erdbeben fliehen muss und keinen Hund besitzt
(selber schuld), der darf sein privates Gefängnis jederzeit verlassen,
um frische Luft zu schöpfen

Wozu dann die ganze Ausgangssperre?

Das, liebe Leser, weiß ich auch nicht!

31.03.2021

EU-Vorsitz plant keine Extra-Dosen für Österreich

Zehn Millionen Dosen des Biontech/Pfizer-Impfstoffs gibt es aufgrund eines Extra-Kontingents [vorzeitig für die EU](#). Drei Millionen davon will der portugiesische EU-Vorsitz an jene Mitgliedstaaten verteilen, die bei der Impfstoffverteilung zurückgefallen sind. Nach diesem Vorschlag würden Bulgarien, Kroatien, Estland, Lettland und die Slowakei sowie Tschechien von dem Solidaritäts-Kontingent profitieren. Österreich soll also keine Extra-Vakzine bekommen - lediglich die knapp 140.000 Dosen, die nach dem Verteilungsschlüssel vom verbleibenden Kontingent von sieben Millionen der heimischen Bevölkerung zustehen.

Der Anteil für Österreich läge somit deutlich unter den von Bundeskanzler Sebastian Kurz (ÖVP) erhofften [bis zu 400.000 Dosen für Österreich](#). Über diesen Vorschlag der portugiesischen EU-Ratspräsidentschaft beraten ab Mittwochvormittag die EU-Botschafter in Brüssel.

Bundeskanzleramt begrüßt „Basis für Verhandlungen“

Aus dem Bundeskanzleramt hieß es im Vorfeld des Treffens, der portugiesische Erstvorschlag sei „eine Basis, um darauf in weiteren Verhandlungen auf Ebene der EU-Botschafter aufzubauen“. Weiters wird seitens des Bundeskanzleramtes betont: „Es ist gut, dass es nun einen Solidaritätsmechanismus gibt, der die Ungleichheit bei der Verteilung von Impfstoff zwischen den EU-Mitgliedsstaaten erkennt.“ Man dürfe bei der Verteilung von Impfstoff keine „Mitgliedschaft zweiter Klasse“ schaffen.

Mitgliedsstaaten wollen mehr Impfdosen

Dem Vernehmen nach wollen einige bei der Impfstoffverteilung ins Hintertreffen geratene EU-Mitgliedsländer bei der Sitzung der EU-Botschafter deutlich mehr fordern als die nun vorgesehene Summe von drei Millionen Impfdosen. Österreich hatte gemeinsam mit Tschechien, Slowenien, Bulgarien, Kroatien und Lettland beim EU-Gipfels eine [ungleiche Verteilung der Impfstoffe](#) in der EU beklagt. Nicht alle EU-Staaten hatten die ihnen nach Bevölkerungszahl

zustehenden Mengen gekauft.

Bundeskanzleramt wies Berichte über Blockade zurück

Das Bundeskanzleramt hat am Dienstag Medienberichte zurückgewiesen, wonach Österreich den Kauf von 100 Millionen zusätzlichen Impfdosen von Biontech/Pfizer zu blockieren drohe, wenn es nicht einen größeren Teil der Lieferung des Vakzines bekommt. Das Internetportal „Politico“ und die „Presse“ hatten von einer österreichischen Blockade berichtet und sich auf ungenannte EU-Diplomaten berufen.

Die auf das zweite Quartal vorgezogenen zehn Millionen Impfdosen sind Teil des Vertrags über die 100 Millionen Dosen. Über die Verteilung müssen sich die EU-Staaten im Konsens einig werden.

29.03.2021

Das türkis-grüne Volksstück

Fernsehen kann gnadenlos sein. Nicht so sehr wegen der dort gestellten Fragen. Die Bilder sind es. Wer in den vergangenen Tagen Kurz oder Anshober oder Blümel auf einem der vielen österreichischen Sender gesehen hat, sah Röntgenaufnahmen des Zustandes einer 14 Monate jungen Regierung, die rasant gealtert ist: Erschöpft und unkonzentriert stolpern Koalition und einige Landesregierungen durch ihre Parallelwelt.

Die Pandemie führt den Mächtigen ihre Machtlosigkeit vor. Das ist eine Art politischer Kastration auf offener Bühne mit allen daraus entstehenden Schamkonflikten. So wird die permanente Reparatur und Verschleierung vermeidbarer und unvermeidbarer Fehler von dem seit Jugend an vom Erfolg verwöhnten Bundeskanzler und seiner ihn umgebenden kleinen treuen Truppe wohl als schwere Demütigung empfunden. Dass es anderen Regierungschefs in Europa ziemlich ähnlich geht, wird Kurz kaum ein Trost sein.

Aber weil wir in Österreich sind, wird sogar diese Tragödie komisch. Wenn die oben nicht mehr richtig können und die unten nicht mehr wirklich wollen, führt das zum heimischen Kompromiss aus Revolte

und Agonie: Man wartet müde maulend auf die Öffnung der Schanigärten.

So wird das türkis-grüne Volksstück noch weitergehen: ein sich dahinziehendes Drama mit immer neuen Kapiteln und schrägen Einfällen ohne Weltuntergang, aber auch mit keinem Ende, mit dem alle happy sind. Dann werden Kurz und Blümel und Anschober vor den Vorhang treten und auf den Applaus warten.

28.03.2021

Ein Kommentar von ÖSTERREICH-Herausgeber Wolfgang Fellner.

Das Chaos auf den Intensiv-Stationen ist ein schwerer Fehler der Politik. Alle Politiker haben ein Jahr lang geschlafen und keine zusätzlichen Corona-Intensivbetten geschaffen.

Der heutige Tag zeigt aber auch das Impf-Versagen von unserem Corona-Märchenerzähler Rudi Angstschober: Gestern wurden in Österreich statt der versprochenen 100.000 nur 41.000 Österreicher geimpft, in dieser Woche gab es statt 500.000 nur lächerliche 200.000 Impfungen.

Wenn Anschober in diesem Tempo weitermacht, ist dieses Land statt am 1. Juli nicht einmal zu Weihnachten zweifach durchgeimpft. Ein Skandal.

26.03.2021

REGIERUNGS-ZICKZACK

Corona-Kurs verprellt immer mehr Regel-Befürworter

Die anhaltenden Maßnahmen gegen die Corona-Pandemie zermürben viele Bürger - viele sind unzufrieden mit den Versuchen der Regierung, die Krise zu meistern. „Das Hauptproblem ist, dass die Regierung trotzdem weiter versucht, es allen recht zu machen“, erklärte nun Studienmitarbeiter Jakob-Moritz Eberl. Alarmierend: Mit dem Schlingerkurs, der derzeit eingeschlagen wird, werden auch Menschen verprellt, die die Corona-Regeln grundsätzlich befürworten.

Statt im Sinne einer konsequenten Politik über manche Meinungen hinwegzugehen - immerhin jeder sechste Österreicher hält laut der regelmäßig durchgeführten Panelstudie das Coronavirus auch nach einem Jahr für nur etwa so gefährlich wie die Grippe -, ändere die Regierung ständig ihre Erzählung und auch die Spielregeln, erklärte Kommunikationswissenschaftler Eberl vom „Austrian Corona Panel Project“ der Uni Wien im Gespräch mit der APA.

Hoffnungsszenarien sind eher kontraproduktiv

Über Wochen hinweg habe die Regierung über Öffnungsschritte gesprochen und ein Hoffnungsszenario rund um Ostern aufgebaut, obwohl Experten schon die längste Zeit aufgeschrien hätten, dass neuerliche Einschränkungen unausweichlich sein werden. „Was wir erleben, ist ein Prozess des ‚Over-Promise and Under-Deliver‘, und das schon seit Beginn der Pandemie“, verweist er etwa auf Kanzler Sebastian Kurz' Sager vom [„Licht am Ende des Tunnels“](#) bereits im vergangenen Sommer.

Forscher vermisst konsequente Linie der Regierung

Nun werde dieser Sommer als neues Hoffnungsszenario aufgebaut - erneut mit der Gefahr, dass auch dieses nicht halten wird. „Hoffnungen machen und aufbauen, nur um sie dann später zerstören zu müssen, kann meiner Meinung nach keine langfristige Strategie sein“, meint Eberl und plädiert stattdessen für kleinere, aber tatsächlich einhaltbare Ziele. Keine klare Linie gebe es auch bei der Frage, ab welcher Inzidenz härtere Maßnahmen ergriffen werden müssen: Einmal habe hier die Zahl 50 gegolten, einmal 100, nun seien es 400. „Es ist nicht nachvollziehbar, wann und wie diese Sprünge erfolgen“, kritisiert Eberl.

Hinhaltetaktik senkt Glaubwürdigkeit

Der Inhalt der Politik sei zwar bedeutend wichtiger als die Art, wie diese kommuniziert wird, betont der Kommunikationswissenschaftler, aber auch auf Ebene der Kommunikation hat die Bundesregierung aus Eberls Sicht wiederholt gepatzt: Wenn bei Pressekonferenzen lediglich angekündigt werde, dass neue Maßnahmen kommen, aber nicht welche, Sorge das für massive Verunsicherung. Hier werde „ein Klima geschaffen, das es den Bürgerinnen und Bürgern erschwert, an die Verlässlichkeit der Informationen und Entscheidungen der Regierung zu glauben“.

23.03.2021

Jetzt wird das Totalversagen der Regierung Offensichtlich :-(

Rendi-Wagner: „Das Prinzip Hoffnung ist zu wenig“

Nach dem praktisch ergebnislosen Corona-Gipfel der Regierung am Montag und vor dem für Dienstagabend angekündigten Ostgipfel geht SPÖ-Chefin Pamela Rendi-Wagner in die Offensive. Sie hatte sich wie der Großteil der Experten für schärfere Maßnahmen ausgesprochen, es kam bekanntlich anders: Trotz stetig steigender Infektionszahlen und starker Auslastung der Krankenhäuser insbesondere in den östlichen Bundesländern wurden keine nennenswerten Verschärfungen beschlossen. „Das Prinzip Hoffnung ist zu wenig“, so Rendi-Wagner am Dienstag.

Der steigende Trend an Neuinfektionen sei nicht überraschend, im Gegenteil: Er steige „seit den verfrühten Februar-Öffnungen“. Alleine in den vergangenen sieben Tagen „sind 133 Menschen an den Folgen von Corona verstorben“, so Rendi-Wagner. Dass „die Zahl der Toten in der politischen Diskussion beiseitegeschoben wird, das möchte ich nicht akzeptieren“.

„Keine Entscheidung ist noch schlimmer als eine falsche Entscheidung“

Der kritische Punkt sei „in zwei bis drei Wochen“ erreicht, weshalb man genau jetzt gegensteuern müsse: Nun getroffene Maßnahmen würden sich in den Spitälern in etwa 14 Tagen bemerkbar machen, „deshalb ist es so dringend, rasch etwas zu tun. Der Anstieg wird nicht von selbst stoppen.“ Im Krisenmanagement sei „keine Entscheidung noch schlimmer als eine falsche Entscheidung“. Dass sich Bund und Länder zu keinen weiteren Schritten durchringen konnten, sei „Ausdruck von Planlosigkeit und Autoritätsverlust“, die Regierung „steuert führungslos dahin in der Hoffnung, den Eisberg nicht zu rammen“

22.03.2021

Wir haben schon mal mehr gelacht

Jetzt also die nächste Geschichte der Regierung. Die Nummer mit dem „Grünen Pass“ für Geimpfte. Da gibt es Für und Wider, aber egal. Das Projekt hat wieder das Potenzial zum Fiasko. Bevor sich die Regierungen der 27 EU-Mitgliedsländer mit neuen Einfällen beschäftigen, sollten sie die gründlich [versemmelte Organisation der Impfstoffe](#) in Ordnung bringen. Wenn beim angekündigten digitalen Impfpass nicht alle Länder mitmachen, bleibt das Unterfangen ziemlich sinnlos. Sonst können die Geimpften am Ende nur zwischen den drei Corona-Regionen innerhalb Österreichs reisen. Die ungeimpfte Mehrheit kann ohne Pass daheim bleiben.

Nach den bisherigen Erfahrungen muss ohnehin die Kompetenz der türkis-grünen Koalition bei der Einführung eines digitalen Impfpasses bezweifelt werden: Gleich zu Beginn der Pandemie war man mit der Einführung einer [Corona-App zur Nachverfolgung der Infektionen](#) krachend gescheitert. Von der Regierung angekündigte alternative Methoden zur digitalen Nachverfolgung von Infektionen für Menschen ohne Mobiltelefone sind gleich wieder versenkt worden. Das famose Desaster der Wirtschaftsministerin und des Wirtschaftskammerpräsidenten mit dem digitalen „Kaufhaus Österreich“ wird als [Alpen-Amazon](#) nur als millionenteure Realsatire in Erinnerung bleiben. Wir haben schon mehr gelacht.

Also bitte ab jetzt keine Showeinlagen mehr, sondern eine Sache nach der anderen abarbeiten.

20.03.2021

Das Totalversagen der Österreichischen Regierung wird sichtbar , wozu ist die EU eigentlich gut ?

VON DER LEYEN MAHNT:

„Für zusätzliche Dosen müssten andere verzichten“

In der entbrannten Diskussion um den Verteilungsschlüssel der Corona-Impfdosen in der EU scheint Streit vorprogrammiert. Die EU-Kommissionspräsidentin Ulrike von der Leyen wollte am Freitag die von Bundeskanzler Sebastian Kurz (ÖVP) angekündigten zusätzlichen Kontingente für Österreich nicht bestätigen - dazu müssten andere Mitgliedsstaaten auf ihre Anteile verzichten, so von der Leyen.

EU-Kommissionspräsidentin Ursula von der Leyen zeigte sich in einem Gespräch mit der „Presse“ und anderen Zeitungen wenig erfreut über die scharfe Kritik von Bundeskanzler Sebastian Kurz (ÖVP) [an der EU-Impfstrategie](#). Sie wollte dabei auch nicht bestätigen, ob Österreich 400.000 zusätzliche Dosen aus einer vorgezogenen Lieferung von zehn Millionen Dosen von Biontech/Pfizer bekommen werde.

„Mitgliedsstaaten haben anderen Zugang gewählt“

„Um Missverständnisse auszuräumen: Die Europäische Kommission hat von Anfang an vorgeschlagen, dass die Impfstoffe in den Verträgen auf Pro-Kopf-Basis verteilt werden. Wir denken, dass das der fairste Zugang ist“, so von der Leyen. „Die Mitgliedstaaten haben einen anderen Zugang gewählt. Sie wollten manchmal den Anteil an dem einen Impfstoff senken und den an einem anderen erhöhen. Darum wurde der Verteilungsmechanismus zwischen allen Mitgliedstaaten von ihnen allein beschlossen.“

17.03.2021

In Oberösterreich liegt BioNTech/Pfizer an Spitze

Der Impfstoff von AstraZeneca wurde in Oberösterreich bisher 36.000-mal verimpft. Moderna kam bisher am wenigsten zum Zug.

Bestellt und ausgeliefert (nur halt nicht von meinem Hausarzt)

Bestellt und ausgeliefert wurden 48.743 Impfdosen von AstraZeneca, 36.000 Dosen wurden verimpft. Der Rest liegt derzeit bei den

niedergelassenen Ärzten und in den Krankenanstalten. Ein Teil der Charge wurde nach dem Tod einer Krankenschwester (49) aus Zwettl vorsichtshalber aus dem Verkehr gezogen. Zusätzlich ist ein Teil für die Impfkation der Pädagogen in der kommenden Woche reserviert

131.000 Dosen von BioNTech

Bereits 131.000 Dosen von BioNTech/Pfizer wurden für Erst- und Zweitimpfung eingesetzt. Von Moderna erst 9500 Dosen. Von BioNTech/Pfizer kommen bis Ende März 59.670 Dosen, von Moderna 20.400 Dosen. Falls also AstraZeneca ausgesetzt werden würde, können immerhin die anderen Impfstoffe weiter verabreicht werden.

Von AstraZeneca plant man mit 6500 Dosen, wobei der Liefertermin und die Menge für die avisierten 3200 Dosen kommende Woche noch nicht bestätigt sind.

17.03.2021

Ich habe am 17.03.2021 meinen Hausarzt gefragt ,ob ich zur Hochrisikogruppe gehöre !

Er hat dies bestätigt !!!!

Ohne meine Direkte Nachfrage , wäre gar nichts geschehen !!!

Allerdings stehen nur einige Namen von Impfwilligen seit Jänner 2021 auf einem Handgeschriebenen Zettel , der dann hervorgekramt wurde .Kein Anzeichen ob sich Gedanken über Hochrisikopatienten gemacht wurde . Ich würde einmal sagen NEIN . Also total Unvorbereitet :-)

Ich nehme an das noch nicht eine dosis von ihm abgerufen wurde :-)

Impftermin ist jetzt 24.03.2021

OÖ. Die Forderung nach einer raschen Covid-Impfung von Hochrisikopatienten, unabhängig vom Alter, ist laut: Ab 9. März werden die ersten Hochrisikopatienten in Oberösterreich bei niedergelassenen Ärzten geimpft. Die betroffenen Patienten werden dabei direkt vom Hausarzt kontaktiert. 14.400 Dosen stehen zu Beginn zur Verfügung.

„Der Start der Impfungen bei den niedergelassenen Ärzten für diese besonders gefährdete Gruppe ist ein großer Schritt, damit wir den Impfstoff rasch und unkompliziert verabreichen können“, so Gesundheitsreferentin LH-Stellvertreterin Christine Haberland. „Ich bedanke mich ausdrücklich für die Mithilfe der Ärzte und der Ärztekammer für OÖ. Uns ist bewusst, dass die Lieferung und Lagerung des Impfstoffes viel Flexibilität verlangt.“

Start ab 9. März

Die Erstimpfungen der ersten Patienten der Hochrisikogruppe (wer dazu zählt, siehe unten) werden ab 9. März in den Kalenderwochen 10, 11 und 12 stattfinden. Rund 600 Ordinationen sind bereit, die Impfungen durchzuführen, verwendet für die Impfung der Risikopatienten wird aktuell Biontech/Pfizer. Geliefert wird der Impfstoff vom Pharmahandel direkt an die Ordinationen. Zu Beginn (bis KW 12) stehen nach derzeitigem Stand gesamt 14.400 Impfdosen zur Verfügung.

Personen der Zielgruppe werden direkt von ihren Hausärzten über die Möglichkeit der Impfung

16.03.2021

Kurz und Anschober streiten ...

Kurz und Anschober streiten, dass die Fetzen fliegen ...

... sind die noch zu retten, und wer rettet uns vor dem Kanzler und seinem Gesundheitsminister, während die Infektionszahlen steigen und Menschen sterben, streiten die beiden Hansln ... steht haarklein in allen Zeitungen.

... im ORF ist der Streit Spitzenmeldung, der Wolf und die Dittlbacherin überbieten einander in höhnischen Streitfragen ... während die Infektionszahlen steigen und steigen und die Menschen sterben und sterben.

... und wir es nicht für möglich halten, dass der Kanzler und sein Gesundheitsminister, also die Nummer eins und die Nummer zwei, denn in Pandemiezeiten ist der Gesundheitsminister eindeutig die Nummer zwei ...

... dass die also streiten auf Teufel komm raus ... dass die womöglich die Koalition platzen lassen ... denn alles ist möglich, wenn die Infektionszahlen steigen und steigen und steigen und die Menschen sterben und sterben und sterben ... und den Österreichern der Rest der Regierung, sogar der Bundespräsident, wenn er im TV erschütternd, aber vergeblich schweigt, völlig egal ist.

... weil es eben auf Kurz und Anschober ankommt, auf den Kanzler und seinen Gesundheitsminister ... aber die haben anderes zu tun ... die sind nämlich Konkurrenten in der Frage, wen wir Österreicher lieber haben ... glauben die beiden Hansln wenigstens, aber das ist längst vorbei ... denn wir alle haben von den Streithansln die Nase voll,

während die Infektionszahlen steigen und steigen und steigen und steigen usw.

15.03.2021

Spitzenbeamter Clemens Martin Auer abgezogen

Der türkis-grüne Koalitionsstreit rund um die Beschaffung des Corona-Impfstoffes ist um ein Kapitel reicher. Wie am Montagmorgen bekannt wurde, zieht Gesundheitsminister Rudolf Anschober (Grüne) den Spitzenbeamten Clemens Martin Auer aus dem Impfprogramm ab. Obwohl es sich bei Auer um einen ÖVP-Mann handelt, hatte die Volkspartei in Person von ÖVP-Gesundheitssprecherin Gabriela Schwarz die Suspendierung von Auer sowie einer weiteren Top-Beamtin gefordert. Anschober selbst bestätigte am Montag „Ungereimtheiten“ bei der Impfstoffbeschaffung.

Anschober: „Für Suspendierung reicht es nicht“

Am Montag erklärte Anschober schließlich gegenüber dem Ö1-„Morgenjournal“, bei der Beschaffung des Corona-Impfstoffes habe es tatsächlich Ungereimtheiten gegeben. Der zuständige Spitzenbeamte Auer ziehe sich daher seiner Funktion zurück, weil er zu einem bestimmten Zeitpunkt Anschober über die Möglichkeit zur Beschaffung von zusätzlichem Impfstoff von BioNTech/Pfizer nicht informiert hatte.

Für eine Suspendierung würden die Verfehlungen nicht reichen, erklärte Anschober. Auer hätte ihn aber über diesen zweiten Topf, wo mehr Impfstoff abgerufen hätte werden können, informieren müsse und das habe er nicht getan. Der ÖVP-nahe Beamte hat eigenmächtig auf weitere Bestellungen verzichtet, obwohl genug Geld zur Verfügung gestanden ist.

14.03.2021

IMPFUNGEN IN OÖ

200.000 Landsleute in Startlöchern für den „Piks“

Die Corona-Impfung geht in die Breite! Erste Impfstraßen gehen in Betrieb. Der Schutz der über 79-Jährigen, der Hochrisikopatienten und des medizinischen Personals schreitet voran. Oberösterreichs Lehrer bekommen – wie berichtet – zwischen 26. und 30. März den begehrten Piks. Ab 23. März sollen auch Wahlärzte impfen. Aber: Erst 200.000 Oberösterreicher haben sich bisher angemeldet.

Bisher haben sich mehr als 200.000 Oberösterreicher für eine Impfung angemeldet. „Das klingt, als wären es nicht viele“, sagt Tilman Königswieser, Direktor des Salzkammergut Klinikums. Aber er ist überzeugt, dass der breite Impfstart, der mit 30. Juni angenommen wird, einen „Boost“ erzeugen wird – abhängen tut alles von der Impfstoffmenge.

Mehrere Pilotstraßen

Schon jetzt gehen Pilotimpfstraßen in Betrieb, und zwar in Linz, Steyr, Wels-Stadt, Gmunden, Schwertberg, Ried und Walding. So kann die Durchimpfung der gefährdeten Altersgruppen sowie der Mitarbeiter in den medizinischen Einrichtungen rasch voranschreiten. Auch 600 Ärzte impfen Hochrisikopatienten, ab 23. März kommen Internisten, Lungenfachärzte sowie 100 Wahlärzte aus dem Bereich Allgemeinmedizin dazu. Pädagogen werden zwischen 26. und 30. März geimpft. Zusätzlich sind noch weitere 18 Impfstraßen geplant. Dafür läuft gerade die Ausschreibung, die Mitte April abgeschlossen sein wird.

14.03.2021

„Bei Impfstoff-Bestellung wurden Fehler gemacht“

Deutliche und ehrliche Worte kommen von EU-Kommissionsvize Frans Timmermans, der nun eingeräumt hat, dass bei der Bestellung der Corona-Impfstoffe Fehler gemacht wurden. Er will sich einer politischen Aufarbeitung der Angelegenheit nicht verweigern, vorerst gehe es aber vorrangig darum, „dass ganz Europa Impfstoff bekommt“.

13.03.2020

Seit 09.02.2021 , Hausarzt , Hno Arzt, Ultraschall , Mrt , Krankenhaus
Hno Abteilung , 2tes mal bestellt für 18.03 , OP Termin 15.04.2021.
Das wird wohl nix , das heißt 3 Monate und NIX :-)

Operationen in Spitälern werden jetzt verschoben

Wegen der stark steigenden Corona-Zahlen müssen nun Operationen abgesagt werden. Auch die Besuchsregeln werden verschärft.

Mit zunehmender Pandemiedauer halten sich leider immer mehr Menschen nicht an die Corona-Schutzmaßnahmen. Dadurch steigt die Zahl der Neuinfektionen rasant an – mit verheerenden Folgen für die Spitälern. „Die Zahl der Patienten wächst. Deshalb müssen wir mittlerweile geplante nicht dringende Operationen verschieben. Wir appellieren an die Bevölkerung, sämtliche Schutzmaßnahmen strikt mitzutragen, um die Krankenhäuser zu entlasten“, heißt es aus der KRAGES.

Gleichzeitig werden die Regeln in den Kliniken verschärft. Ab 17. März müssen Patienten mit Termin in einer Ambulanz und Besucher einen negativen Covid-Test mitbringen.

11.03.2021

Laut einer Aussendung der Österreichischen Ärztekammer (ÖAK) sind die niedergelassenen Ärzte startklar mit der Durchimpfung der Bevölkerung zu beginnen. „Alles, was wir noch brauchen, ist der Impfstoff“, schrieb ÖAK-Vizepräsident Johannes Steinhart.

Anscheinend sind 7 Stent und Polycytemia Vera nicht genug um als Hochrisikopatient zu gelten :-)

Hausärzte informieren Patienten

„Wir werden uns streng an die Risikopriorisierung des Bunds halten, aber es gibt niemanden, der besser weiß, als der Hausarzt, welche Patienten welches Risiko tragen“, erklärt Wolfgang Ziegler, Kurienobmann-Stellvertreter der niedergelassenen Ärzte der Ärztekammer für OÖ.

Nur ganz wenige Ärzte im niedergelassenen Bereich nehmen nicht teil, weil es etwa aus Platzgründen nicht möglich ist. Hier gibt es laut Ziegler eine Vereinbarung: „Diese Hausärzte werden sich Partner-Ordinationen suchen in naher Umgebung, die die Impfungen übernehmen und das entsprechende Kontingent an Impfdosen erhalten.“

OÖ. Die Forderung nach einer raschen Covid-Impfung von Hochrisikopatienten, unabhängig vom Alter, ist laut: Ab 9. März werden die ersten Hochrisikopatienten in Oberösterreich bei niedergelassenen Ärzten geimpft. Die betroffenen Patienten werden dabei direkt vom Hausarzt kontaktiert. 14.400 Dosen stehen zu Beginn zur Verfügung.

„Der Start der Impfungen bei den niedergelassenen Ärzten für diese besonders gefährdete Gruppe ist ein großer Schritt, damit wir den Impfstoff rasch und unkompliziert verabreichen können“, so Gesundheitsreferentin LH-Stellvertreterin Christine Haberlander. „Ich bedanke mich ausdrücklich für die Mithilfe der Ärzte und der Ärztekammer für OÖ. Uns ist bewusst, dass die Lieferung und Lagerung des Impfstoffes viel Flexibilität verlangt.“

10.03.2021

KRITIK AM IMPFFAHRPLAN

„Jetzt hinkt man mit Johnson & Johnson hinterher“

Deutlich mehr Tempo bei der Impfstoffzulassung in der EU fordert - nach Bundeskanzler Sebastian Kurz, der in Zukunft auf Kooperationen auch außerhalb der Union setzt - nun der finnische Präsident Sauli Niinistö. Die EU hätte nicht nur die Impfstoffbeschaffungen besser organisieren sollen, auch das Zulassungsprozedere der Arzneimittelbehörde EMA kritisiert er als zu langsam: „Mit AstraZeneca hinkte man hinterher, jetzt hinkt man mit Johnson & Johnson hinterher.“ Eine Zulassung des Impfstoffes soll am 11. März erfolgen, der Hersteller erklärte allerdings bereits am Dienstag, dass er mit Problemen hinsichtlich der geplanten Auslieferung kämpfe. Für Österreich sind 2,5 Millionen Dosen vorgesehen.

Fast eine Million Impfstoff-Dosen im März für Österreich

Wie es mit dem Impffahrplan in Österreich weitergeht, haben am Dienstag Katharina Reich, Chief Medical Officer im Gesundheitsministerium, und die Leiterin der Impfabteilung, Maria Paulke-Korinek, konkretisiert. Demnach werden im März 470.000 bzw. 124.000 Dosen der Covid-19-mRNA-Impfstoffe Biontech/Pfizer und Moderna geliefert. Dazu kommen 350.000 AstraZeneca-Dosen. Sie alle sollen möglichst rasch verimpft werden. „Wir können uns nicht leisten, dass ein Impfstoff verworfen wird“, sagte Paulke-Korinek.

10.03.2021

4 MAL SO SCHNELL WIE Österreich

Chile überholte Israel beim Impftempo

Chile ist das Land mit den weltweit meisten innerhalb der letzten sieben Tage gegen das Coronavirus geimpften Menschen pro 100 Einwohnern und hat Israel damit überholt. „Heute haben wir einen neuen Grund, stolz zu sein: Chile hat den ersten Platz im weltweiten Ranking der (innerhalb der letzten sieben Tage) verabreichten Dosen pro 100 Einwohnern eingenommen“, schrieb die Regierung des südamerikanischen Landes am Dienstag auf Twitter.

Laut der Statistik des Portals „Our World in Data“ hat Chile im Durchschnitt der vergangenen sieben Tage 1,08 Dosen am Tag pro 100 Einwohnern geimpft, Israel 1,03. Mit einigem Abstand folgen die USA (0,65), Ungarn (0,57), Großbritannien (0,51) und Serbien (0,49). Österreich liegt mit einer Impfquote von 0,25 gleichauf mit Deutschland.

08.03.2021

Unheimlich

Jetzt pressiert es mit den vom Kanzler für den Sommer in Aussicht gestellten Impfungen. Nicht bloß wegen der körperlichen Gefährdung durch die Viruserkrankung. Mindestens so ernst ist die geistige Beeinträchtigung durch die Pandemie. Extremisten wie FPÖ-Klubobmann Herbert Kickl könnten in ihrer Umnachtung noch einen Flächenbrand auslösen.

Als Anführer einer radikalen Bewegung gegen die Corona-Maßnahmen wütet Kickl gegen die Medien, gegen die Ärzteschaft und natürlich gegen Israel, um alle schmutzigen Klischees aus der freiheitlichen Müllhalde auszubreiten.

Bleibt die Frage, ob Herbert Kickl seinen brachialen Stumpfsinn wirklich glaubt oder ob das Teil einer perfiden Strategie zur Aufwiegelung der von der Pandemie Verwirrten ist?

Kickl schaffte vom Sprüchesöldner unter Jörg Haider bei Strache den Sprung zum obersten Agitator der FPÖ. Dann spülte ihn die Koalition mit den Türkisen in das Innenministerium. Nach dem Verlust des Ministerjobs bewältigt er nun als frustrierter Hassprediger seine Niederlage.

Das hat Gefahrenpotenzial. Das Virus bleibt trotz vieler wissenschaftlicher Erklärungen unheimlich. Für Kickl, der auf die Fragen der Gegenwart und Zukunft keine Antworten hat, ist die unsichtbare Bedrohung ein willkommener Feind. Die FPÖ kann so die ratlosen und ängstlichen Seelen um sich scharen.

07.03.2021

Kurz verspricht: „Im Sommer sind alle geimpft“

Bis dato ist die Coronavirus-Impfung in Österreich alles andere als eine Erfolgsgeschichte. Die Zahlen über die gelieferten und bereits verimpften Dosen variieren, der internationale Vergleich zeigt das Hinterherhinken auf. Dennoch stellt Bundeskanzler Sebastian Kurz (ÖVP) nun eine optimistische Prognose. Er versichert: „Bis zum Sommer sind alle geimpft, die das wollen.“

Lange Zeit nahm Kurz gern die Rolle des strengen Krisenmanagers ein, er drängte auf die Schließung der Schulen (da setzte er sich gegen den Bildungsminister durch), er wollte die Skigebiete zusperren (da verlor er gegen die Landeshauptleute) und warnte stets vor zu frühen

Öffnungsschritten.

Kurz will aufsperrn, Anschober bremst

Mittlerweile ist es der Regierungschef, der das Aufsperrn des Landes forciert, während der grüne Gesundheitsminister Rudolf Anschober bremst und alarmiert. Kurz ist aber vor allem auch derjenige, der sich bemüht, Hoffnung und Optimismus zu versprühen. Er verspricht nun: „Wer will, wird bis zum Sommer geimpft sein.“

Im Detail klingt das so: Von den knapp neun Millionen Einwohnern sind 1,4 Millionen unter 16 Jahre, die nicht geimpft werden müssen. Man geht davon aus, dass sich rund zwei Drittel der Bevölkerung die Anti-Corona-Spritze verabreichen lassen. [Mehr als 500.000 Personen haben die erste Dosis der Impfung bereits erhalten.](#)

06.03.2021

Tod von Frau nach Impfung wird untersucht

Nachdem sie eine Covid-19-Schutzimpfung mit dem AstraZeneca-Vakzin erhalten hatte, ist eine 49-jährige Krankenschwester vom Landeskrankenhaus Zwettl zehn Tage später verstorben. Eine Obduktion soll die Todesursache nun klären.

Auf Anfrage des ORF Niederösterreich teilt das AKH Wien mit, dass am vergangenen Wochenende eine Patientin an einer Intensivstation des AKH Wien übernommen wurde, die „bedauerlicherweise einen Tag später an einer schweren Gerinnungsstörung verstorben ist.“ Die Patientin hatte zehn Tage vor der Spitalsaufnahme die erste Teilimpfung eines Covid19-Impfstoffes in Niederösterreich erhalten.

Die AGES teilte mit, dass ein Ergebnis der Untersuchung frühestens in zehn bis 14 Tagen zu erwarten sei. „Es gilt nun die Ergebnisse der laufenden Abklärungen abzuwarten“, teilte der niederösterreichische Landessanitätsstab mit. Man stehe in intensivem Kontakt mit dem Nationalen Impfgremium, dem Gesundheitsministerium und dem Bundesamt für Sicherheit im Gesundheitswesen (BASG).

„Sicherheitshalber werden die Restbestände der betroffenen Impfstoff-Charge nicht mehr ausgegeben und nicht mehr verimpft“, so das BASG. Eine von der APA angefragte Stellungnahme aus dem Gesundheitsministerium stand am frühen Abend noch aus.

03.03.2021

Arzneimittelbehörde sah EU-Impf-Debakel kommen

Einem Bericht der „Bild“-Zeitung zufolge sah die Europäische Arzneimittelbehörde (EMA) das Impf-Debakel für die EU kommen. Demnach erwartete die EMA bereits große Probleme, als die USA den weltweit ersten Corona-Impfstoff von Biontech/Pfizer vor den Europäern eine Zulassung erteilte. Die „Bild“ beruft sich in ihrem Bericht auf vertrauliche E-Mails, deren Echtheit die EMA bestätigte. Die verzögerte Zulassung in Europa ist einer der Gründe, warum viele EU-Staaten weniger Impfstoff von Biontech/Pfizer-Impfstoff zur Verfügung haben.

02.03.2021

Ein Fünftel der Dosen in Österreich nicht verimpft

Wie aus am Dienstag veröffentlichten Daten der EU-Gesundheitsbehörde ECDC hervorgeht, ist rund ein Fünftel der gelieferten Coronavirus-Impfdosen in Österreich noch nicht verimpft. Während Estland und Litauen alle erhaltenen Vakzine genutzt haben, sind es hierzulande nur 79,2 Prozent der Impfdosen. Im EU-Vergleich landet Österreich damit auf dem siebenten Platz - hinter den zwei baltischen Staaten sowie Dänemark, Polen, Portugal und Griechenland.

Erst 4,9 Prozent der Österreicher geimpft

Laut dem nationalen Impf-Dashboard wurden bisher 891.515

Impfdosen nach Österreich geliefert. Davon waren 670.208 Stiche in den E-Impfpass eingetragen (das entspricht 75,2 Prozent der gelieferten Impfdosen), der sich noch immer im Aufbau befindet und derzeit rund 90 Prozent der Impfungen abbildet. Dem Dashboard zufolge haben bisher in Österreich 434.711 Menschen - 4,9 Prozent der Gesamtbevölkerung - zumindest eine Impfdosis erhalten. 2,65 Prozent haben beide erforderlichen Dosen erhalten und den vollen Schutz.

25.02.2021

2,5 Mio. Dosen AstraZeneca aus dem Impfplan verschwunden

Dramatisches Setback für die angestrebte Herdenimmunität.

Der außerordentliche AstraZeneca-Schwund für das 2. Quartal kam quasi über Nacht.

Noch am 13. Februar bekam ÖSTERREICH vom Gesundheitsministerium eine Aufstellung (mit dem Datum 1.2.) von 3,7 Mio. Dosen übermittelt. Heute sieht die Situation ganz anders aus.

24.02.2021

Impfungen in Oberösterreich werden fortgesetzt

Mangels Impfstoff musste in Oberösterreich eine zweiwöchige Pause eingelegt werden. Doch jetzt geht's mit der Immunisierung der über 80-Jährigen weiter. Das Ziel sei, diese Gruppe bis Ende März abzuschließen, dann wolle man sich den jüngeren Oberösterreichern widmen. Laut Krisenstab des Landes wurden in Oberösterreich bisher 57.000 Menschen geimpft. 41.913 haben bereits die zweite

Teilimpfung erhalten.

Verwirrung um AstraZeneca- Lieferengpässe

Der Impfstoffhersteller AstraZeneca hat erneut für Verwirrung gesorgt, was die Einhaltung der bestellten Liefermengen an die Europäische Union betrifft. **Am Dienstagabend hatte es noch geheißen, dass der britisch/schwedische Konzern im zweiten Quartal deutlich weniger Dosen seiner Corona-Vakzine an die EU liefern werde, als eigentlich vertraglich vereinbart wurde.** Kurz vor Mitternacht teilte das Unternehmen jedoch mit, man wolle den Vertrag für das zweite Quartal laut jüngster Prognose erfüllen.

Zuvor hatte es Medienberichte gegeben, wonach der Konzern die Lieferung im zweiten Quartal auf 90 Millionen Dosen halbieren wolle. Dies wollte jedoch auch die Kommission so nicht bestätigen. Offiziell hieß es, die Verhandlungen mit AstraZeneca über den Lieferplan liefen noch. Das Unternehmen sei dabei, den Plan „zu verfeinern und zu konsolidieren, auf Grundlage aller verfügbaren Produktionsstätten in Europa und außerhalb“. Die Kommission erwarte „einen verbesserten Vorschlag für einen Lieferplan“.

AstraZeneca hat der EU erst im Jänner mitgeteilt, dass man das abgemachte Kontingent an Impfdosen aufgrund von Produktionsproblemen nicht rechtzeitig liefern könne. Österreich musste aufgrund dieser Lieferengpässe seinen Impfplan überarbeiten, da ein wesentlicher Teil der Strategie auf der Vakzine des britisch-schwedischen Herstellers beruhte. Ursula Wiedermann-Schmidt, wissenschaftliche Leiterin des nationalen Impfgremiums, will den Corona-Impfstoff von AstraZeneca unterdessen auch für über 65-Jährige zulassen.

Es Geht NIX Weiter :-(

22 % DER ÜBER 85-JÄHRIGEN IMMUNISIERT

519.338 Personen: Wer in Österreich geimpft wurde

Bis Ostern soll eine Million geimpft sein. In Alten- und Pflegeheimen haben die meisten bereits die 2. Dosis.

Von den 519.338 Geimpften sind 196.756 aus Gesundheitsberufen. 322. 582 umfassen die Altersgruppe 84 plus sowie Risikopatienten. Bis Ostern soll eine Million Österreicher(-innen) geimpft sein.

NÖ führend in Impfstatistik

Führend in der Impfstatistik ist NÖ mit 65.213 (3,87 % der Bevölkerung) vor Wien mit 63.676 (3,33 %). Prozentuell in Führung liegt Vorarlberg mit einer Durchimpfungsrate von 4,25 %.

470.000 Personen über 80 sind geimpft. Davon haben 12 Prozent beide Impfungen, 18 Prozent die erste.

20.02.2021

Kroatien: "Würde Impfstoff auch von der Tschetschenmafia kaufen"

Der kroatische Präsident Zoran Milanovic distanziert sich von der EU-Impfstoffstrategie. Der Gesundheitsminister will sich um das russische Vakzin Sputnik V bemühen. In der Slowakei blockierte die Opposition den Ankauf.

"Ich würde Impfstoffe auch von der Tschetschenmafia kaufen, wenn das möglich wäre", sagte der kroatische Präsident Zoran Milanovic am Donnerstagabend dem Fernsehsender Nova TV. Der frühere sozialdemokratische Regierungschef distanzierte sich damit in drastischen Worten von der EU-Impfstoffstrategie. "Wenn es um meine Bürger geht, ist mir Brüssel egal." Detail am Rande: Der kroatische Präsident selbst wurde bereits im Jänner als einer der Ersten mit einem über die EU bestellten Vakzin geimpft.

Die EU-Behörden stehen seit Wochen wegen schleppender Zulassung und Beschaffung von Impfstoffen in der Kritik. Ungarn hat sich über eine nationale Notzulassung mit dem russischen Impfstoff Sputnik V eingedeckt, vergangene Woche hätten die Behörden mit den ersten Impfungen begonnen. Das kroatische Nachbarland Serbien wiederum soll über eine Million Dosen des chinesischen Vakzins Sinopharm erhalten haben.

20.02.2021

Corona in Italien: Gnadenlos - Regionen planen Impf-Alleingang

Norditalienische Regionen wollen auf eigene Initiative Corona-Vakzine ordern. Die Europäische Kommission mahnt zur Vorsicht. Währenddessen formiert sich eine neue Regierung in Rom.

- Regionen Norditaliens planen zusätzliche Impfstoffe von ausländischen Lieferanten zu bestellen.
- Dabei handelt es sich offenbar um den Biontech/Pfizer-Impfstoff.
- Die Europäische Kommission reagiert verhalten auf die Initiative. Venedig - Aus Mangel an bisheriger Versorgung. Mit diesem Argument begründete Luca Zaia, Präsident der italienischen Region Venetien, den Schritt, auf eigene Faust zusätzliche Impfdosen gegen das [Coronavirus](#) zu bestellen. Am Freitag verkündete der Politiker der Partei Lega, die italienische Arzneimittelbehörde gebeten zu haben, zusätzliche Dosen an Vakzinen von ausländischen Lieferanten kaufen zu dürfen. Das berichtete unter anderem das Nachrichtenportal *Euractiv*. Fünf norditalienische Regionen - Norditalien gilt als die wirtschaftsstärkste Region des Landes - sind mit dem Anliegen nach vorne geprescht. Italien ist nicht das erste EU-Land, das vom Gesamt-Plan der Europäischen Union ausschert. Ungarn hat bereits mit der Verabreichung des russischen Covid-19-Impfstoffs Sputnik V begonnen. Auch Dosen des chinesischen Impfstoffes von Sinopharm sind eingetroffen. In Brüssel sorgt der Alleingang von Viktor Orban für Verärgerung. Die Zulassung erfolgte ohne die Genehmigung der Europäische

Arzneimittel-Agentur. EU-Länder können selbstständig Impfstoffe per Notfallerlass zulassen. Dennoch: Die Arzneimittel-Agentur der EU dringt darauf, bei der Zulassung nicht von geltenden Vorschriften für die Zulassung von Arzneimitteln abzuweichen.

Norditalien mit Eigen-Initiative bei Impfstoff-Beschaffung - Zusätzliche Dosen von Biontech/Pfizer

Das bedeutet, auch im Fall Italiens steht die Europäische Union der Impfstoff-Beschaffung nicht grundsätzlich im Weg. Anders als bei Ungarn soll es sich bei den begehrten Dosen um den Biontech/Pfizer-Impfstoff handeln, wie unter anderem die *Bild* berichtet. „Der Kauf von [Impfstoffen](#) wird legal und in Übereinstimmung mit den Regeln und Richtlinien erfolgen: Heute stehen wir vor einer stillen Regierung, während Europa stattdessen sagt, dass es nicht verboten ist, sie zu kaufen“, sagte Luca Zaia auf der Pressekonferenz. Laut *Euractiv* machten die norditalienischen Regionen Piemont, Lombardei, Friaul-Julisch Venetien und Emilia Romagna ähnliche Schritte.

17.02.2021

**„Gesundheitspersonal nicht mit
AstraZeneca impfen“**

Nach Ansicht des Vorsitzenden des Weltärztebundes, Frank Ulrich

Montgomery, sollten medizinisches Personal und Pflegekräfte nicht mit dem Corona-Impfstoff des Herstellers AstraZeneca geimpft werden. Der Impfstoff sei zwar genauso sicher wie die anderen, „doch die geringere Wirksamkeit lässt sich nicht wegdiskutieren“, so Montgomery, der für eine gesteigerte Impfbereitschaft auch eine Entscheidungsfreiheit für einen bestimmten Impfstoff fordert.

16.02.2021

Offensichtlich ist das Problem Impfstoff zu beschaffen, nicht lösbar.
Warum sonst so eine Aussage ?

Wagner: FFP2-Maske „so gut wie eine Impfung“

Am Montag hat die türkis-grüne Bundesregierung den Lockdown [bis „rund um Ostern“ verlängert](#). Dabei machte Experte Oswald Wagner, Vizerektor der MedUni Wien, eine bemerkenswerte Aussage. Er sagte nämlich, dass eine FFP2-Maske die Übertragung des Coronavirus ähnlich gut unterbinde „wie eine Impfung“. Überhaupt sei Österreich das erste Land gewesen, das eine Maskenpflicht eingeführt habe, was viele Nachahmer hervorgerufen habe.

14.02.2021

Kurz emotional: „Großmutter noch nicht geimpft“

SPÖ-Chefin Pamela Rendi-Wagner fordert einen fixen Impftermin für jeden über 65 Jahre. Bundeskanzler Sebastian Kurz beklagt, dass seine 92-jährige Oma noch ungeimpft ist - so wie 96 Prozent der Bevölkerung.

Es sind emotionale Worte, mit denen sich Bundeskanzler Kurz an die

„Krone“ wandte: „Ich habe diese Woche ein sehr berührendes Gespräch mit einer Dame geführt, die seit Jahren gegen den Krebs ankämpft. Gerade wenn einem so bewusst ist, dass das Leben endlich ist, ist das Warten auf die Impfung noch eine zusätzliche Belastung. Eine enge Verwandte von mir leidet gerade genauso unter einer Krebserkrankung und auch sie wartet noch auf den Impfstoff, so wie auch meine 92-jährige Großmutter, sie ist auch nach wie vor nicht geimpft.“

Aber liegt es nicht eigentlich in der Verantwortung des Kanzlers und der Regierung, dass diese Menschen, sowie alle anderen im Land, rasch geimpft werden? Im Vorjahr ordnete Kurz den 27. Dezember als einen Tag ein, der in die Geschichte eingeht - damals erfolgte die erste Impfung in der gesamten EU und Österreich. Es folgte ein schwacher Impfstart, eine ganze Reihe an Bürgermeistern, die sich vorzeitig das Vakzin abgeholt haben, Impfdosen, die - wie in Innsbruck - aufgrund von Lieferfehlern nicht mehr verwendbar sind und eine Fülle an schlechten Nachrichten von den Erzeugern.

So scheint [AstraZeneca](#) eine geringere Wirkung gegen die südafrikanische Variante zu haben und kann auch derzeit, anders als ursprünglich geplant, nicht an Menschen über 65 Jahren verimpft werden. Doch gerade die brauchen Sicherheit, sagt SPÖ-Chefin Pamela Rendi-Wagner und [fordert einen fixen Impftermin](#) für die Risikogruppen. Denn „wichtig ist auch Klarheit, wann es so weit ist“, betont sie und fordert zumindest die Angabe einer Kalenderwoche für den Impftermin.

So einfach ist das aber nicht, heißt es aus Regierungskreisen. Denn man ist zu sehr davon abhängig, ob Lieferdaten und -mengen halte, ob neue Vakzine zugelassen werden; und nicht zuletzt davon, ob die Umsetzung der Impfung, die in der Verantwortung der Bundesländer liegt, auch funktioniert. Diese Woche wurde der neue Impfplan aktualisiert und in einen Erlass gegossen. Damit soll - unter anderem - auch dem Vordrängen ein Ende gesetzt werden.

Hier findet der Kanzler ebenfalls deutliche Worte: „Hört endlich auf damit! Es ist unsolidarisch, sich vorzudrängen. Ich ersuche daher dringend alle, die im Bereich des Impfens Verantwortung tragen, wie die Impfkoordinatoren in den Ländern, aber auch alle Ärzte, die Impfungen durchführen, genau darauf zu achten, dass der Impfplan eingehalten wird, und diejenigen zu impfen, die die Impfung am dringendsten benötigen.“

Hört endlich auf damit! Es ist unsolidarisch, sich

vorzudrängen.

Deutschland prüft aktuell Sanktionen gegen jene, die sich unerlaubt vordrängen. Auch in Österreich sei das nicht undenkbar, heißt es auf Nachfrage. Aktuell werde noch beraten.

12.02.2021

Unterhalten sich Forscher 3021 über Corona ...

Wir schreiben das Jahr 3021. Zwei angehende Historiker sichten für eine Arbeit das Archiv und stoßen auf die Corona-Pandemie vor nunmehr 1000 Jahren. Was sie entdecken:

Der Kanzler redet von Licht am Ende des Tunnels, das so nur er sehen kann. Wenn andere Länder zumachen, macht Österreich auf. Skifahren scheint sehr wichtig zu sein. Und Geschäfte. Dort kaufen die Menschen bessere Fernsehapparate, um den Kanzler besser zu sehen.

Der Vizekanzler spricht viel, aber die Worte ergeben für die Historiker keinen Sinn. Auch der Universalübersetzer, mittlerweile auf alle außerirdischen Dialekte kalibriert, kann nicht weiterhelfen. Später ist der Politiker verschwunden, wird aber selbst von der eigenen Partei nicht groß vermisst. Dann ist da ein Mann mit Tafeln und ein anderer, der immer streng schaut. Das Archiv zeigt, dass es in seinem Ressort nicht rundläuft. Da ist das natürlich verständlich.

Als es endlich Impfstoff gibt, werden zuerst die Dorf-Bürgermeister geimpft, damit sie die Alten in den Heimen besuchen können, um ihnen zu sagen, wie wichtig Impfen ist, obwohl sie sich nicht impfen lassen können, weil es nicht genügend Impfstoff gibt. Das nennt man Vorbildwirkung.

Wer zum Friseur will, braucht einen Test, beim Hausbesuch der Prostituierten reicht Maske (FFP2).

In Tirol, das zu dieser Zeit offenbar nicht zu Österreich gehört, taucht

eine aggressive Mutation auf. Kanzler und Minister sind natürlich die Hände gebunden. Keiner weiß zudem, wie die südafrikanische Variante dorthin kam. Auch Tiroler Hoteliers, gerade von ihrem Golfurlaub aus Südafrika heimgekehrt, stehen vor einem Rätsel.

Die Historiker sehen einander an. Suchen wir ein anderes Thema, sagt der eine. Glaubt uns ja keiner, der andere.

08.02.2021

„Österreich hätte selbst Impfstoff kaufen sollen“

Immer noch ist unklar, wann die Wiener Hausärzte ihre Patienten gegen das Coronavirus impfen können. Mehr als die Hälfte der 6000 Ordinationen könnten und wollen sofort loslegen, sagt Ärztekammer-Präsident Thomas Szekeres. Doch es gibt kein Serum.

Die „Schnarchnasen-EU“ habe es vergeigt, teils auch die österreichische Regierung, so der Mediziner. „Rückblickend betrachtet, hätte Österreich selbst Impfstoff einkaufen sollen. Denn die EU hat viel zu lange zugewartet“, erklärt der Ärztekammer-Chef. So wie Deutschland (allerdings in zu geringen Mengen) oder Ungarn sich selbst Serum besorgt haben. Ohne Brüssel. Die Union hat die Länder zwar lauwarm gerügt. Aber das war's auch schon. Österreich hätte eine Schelte auch nicht vom Sitz gerissen. Hauptsache, mehr Serum wäre da.

Auch Szekeres für „Sputnik“-Impfung

Vom russischen „Sputnik“, das Bundeskanzler Sebastian Kurz (ÖVP) nun in Österreich produzieren lassen will, hält Szekeres einiges. „Sobald die Europäische Arzneimittelbehörde die Zulassung erteilt, würde ich das Vakzin sofort verimpfen. Eine Bewilligung der EMA heißt, es ist in Ordnung.“ Der 58-jährige Facharzt und Humangenetiker würde „Sputnik V“ auch sich selbst verabreichen lassen. Allerdings hat er - beruflich bedingt - schon die Spritze erhalten. Von BioNTech/Pfizer.

07.02.2021

Russischer Corona-Impfstoff:

Kurz will Sputnik-Produktion in Österreich

Der Kanzler nimmt die Europäische Arzneimittelagentur (EMA) in die Pflicht und drängt darauf auch den russischen und chinesischen Impfstoff zu prüfen. Auch er selbst würde sich mit den Vakzinen impfen lassen.

Bundeskanzler Sebastian Kurz (ÖVP) will den russischen und chinesischen Corona-Impfstoff in Österreich produzieren lassen. Nach einer Zulassung der beiden Vakzine "würde Österreich ganz bestimmt versuchen, Produktionskapazitäten bei geeigneten einheimischen Unternehmen für russische oder chinesische Impfstoffe zur Verfügung zu stellen", sagte Kurz der "Welt am Sonntag". "Genauso wie für Hersteller anderer Länder", fügte er hinzu.

"Es geht doch darum, schnell möglichst viel sicheren Impfstoff zu bekommen - egal, von wem er entwickelt worden ist", betonte Kurz, der sich erst am Donnerstag in einer Stellungnahme gegenüber der APA dafür ausgesprochen hatte, dass die Europäische Arzneimittelagentur EMA auch die Zulassung von Impfstoffen aus Russland und China prüfen solle. Diesbezüglich dürfe es "keine geopolitischen Tabus" geben.

Kanzler würde sich mit russischen oder chinesischen Vakzin impfen lassen

"Ja, wenn die Impfstoffe in Europa zugelassen sind", beantwortete Kurz im "WamS"-Interview die Frage, ob er selbst sich mit Sputnik V oder einem chinesischen Präparat impfen ließe. "Es geht bei den Impfstoffen einzig um Wirksamkeit, Sicherheit und um schnelle Verfügbarkeit, nicht um geopolitische Kämpfe", bekräftigte er. Für die "derzeit suboptimale Versorgung" der EU-Bürger mit Impfstoffen machte der Kanzler vor allem Lieferschwierigkeiten sowie die "Zulassungsgeschwindigkeit" verantwortlich. Er halte es "für problematisch, wie bürokratisch und langsam die Europäische Arzneimittelagentur bei der Zulassung der Impfstoffe arbeitet".

05.02.2021

EU-Kommissionspräsidentin Ursula von der Leyen hat erstmals Versäumnisse bei der Beschaffung von Corona-Impfstoffen auf europäischer Ebene eingestanden. Die EU habe unterschätzt, welche Komplikationen bei der Herstellung solcher Impfstoffe auftreten können, sagte von der Leyen in einem Interview in der Freitag-Ausgabe der „Süddeutschen Zeitung“.

Mit Blick auf Kritik, die EU habe zu zögerlich bestellt, sagte sie: „Natürlich: Ein Land kann ein Schnellboot sein. Und die EU ist mehr ein Tanker.“ Die deutsche Kommissionspräsidentin sagte weiter: „Wir haben uns sehr stark auf die Frage fokussiert, ob es ein Vakzin geben wird, also die Entwicklung.“

„Komplikationen unterschätzt“

Aus heutiger Sicht hätte man „stärker parallel über die Herausforderungen der Massenproduktion nachdenken müssen“. Die CDU-Politikerin fügte hinzu: „Wir hätten den Menschen erklären sollen, dass es vorangeht, aber langsam, und dass es bei diesen komplett neuen Verfahren Probleme [und Verzögerungen](#) geben wird. Doch wir haben unterschätzt, welche Komplikationen auftreten können.“

03.02.2021

In Österreich haben bisher 189.926 Personen, das sind 2,13 Prozent der Bevölkerung, die erste Dosis einer Corona-Schutzimpfung erhalten. Damit liegt Österreich bei der Impfquote im internationalen Vergleich hinter den Nachbarländern und meilenweit hinter den „Impfweltmeistern“, wie Israel, den USA oder Großbritannien zurück.

Die für einen vollständigen Impfschutz notwendige zweite Dosis erhielten **19.062** Personen. Laut Gesundheitsministerium gab es bisher insgesamt 208.988 Impfungen, die auch [im E-Impfpass](#) eingetragen worden sind.

Nachbarländer mit besserer Impfquote

Bei einem genauen Blick auf die Impfquoten wird deutlich, dass Österreich teilweise auch sehr deutlich [hinter den Nachbarländern](#) zurückliegt. Slowenien (3,7 Prozent), die Schweiz (3,6 Prozent), Italien (3,5 Prozent), Ungarn (3,2 Prozent), Deutschland (3,1 Prozent) und Tschechien bzw. die Slowakei (je 2,8 Prozent) haben allesamt eine bessere Impfquote als Österreich (2,13 Prozent).

Sonntag 31.01.2021

**Österreich hat 9.000.000 Einwohner
13.551 Haben die zweite Impfung
Ein Monat hat es bis Jetzt gedauert !!!
Und sowas wird Stolz von Anshober Verkündet ???**

Hinsichtlich der Impfungen zog der Minister zum Monatsende folgende Bilanz: „Die Impfungen sind im Jänner gut gestartet, das System des Ausrollens vorrangig in den Alten- und Pflegeheimen funktioniert gut.“

Mit wenigen Ausnahmen hätten fast alle Alters- und Pflegeheime den ersten Impfdurchgang absolviert und teilweise den zweiten Durchgang bereits gestartet: „Ich rechne damit, dass wir auch den zweiten Durchgang in der zweiten Hälfte des Februars abgeschlossen haben werden. Ein großer Schritt für die Sicherheit der vulnerabelsten Gruppe in Österreich.“

Mit Stand Samstagabend waren dem Gesundheitsministerium zufolge insgesamt 215.140 Impfdosen ausgeliefert worden. Davon wurden bereits 197.179 in den E-Impfpass eingetragen, wobei 183.628 auf Erstimpfungen entfielen. **13.551 Personen hatten schon ihre zweite Dosis und damit vollen Schutz erhalten.**

Samstag 30.01.2021

Sehr geehrte Damen und Herren!

Heute wurde in den oberösterreichischen Alten- und Pflegeheimen der erste Teil der Schutzimpfung gegen die Corona-Krankheit erfolgreich abgeschlossen. Damit haben 45.000 Menschen in unserem Bundesland einen Teilschutz erhalten. Gemäß der Impfstrategie des Bundes, aber auch aufgrund des nach wie vor sehr beschränkt verfügbaren Impfstoffes, haben in einem ersten Schritt vor allem Menschen, die älter als 80 Jahre alt sind und besonders gefährdete Mitarbeiter/innen in den Gesundheitsberufen eine Schutzimpfung erhalten.

Heute hat die europäische Arzneimittelagentur den laut Studien hochwirksamen Impfstoff AstraZeneca für Personen über 18 Jahren zugelassen. Ein Weiterimpfen in der ersten Prioritätsstufe des Impfplanes ist daher möglich.

Ab Ende Februar werden nach heutigem Lieferungs- und Planungsstand weitere 14.400 Personen, die älter als 80 Jahre sind, eine Schutzimpfung gegen die Corona-Krankheit erhalten. Ab diesem Zeitpunkt können dann die ersten Gruppen von Hochrisikopatient/innen je nach Verfügbarkeit der Impfstoffe geimpft werden.

Wir wissen: viele Landsleute warten schon sehnsüchtig darauf, dass auch sie die Schutzimpfung erhalten. Klar ist aber auch: das Land OÖ ist für den weiteren Fortschritt von verlässlichen Impfstofflieferungen des Bundes abhängig. Je mehr Impfstofflieferungen wir vom Bund erhalten, desto rascher können wir in Oberösterreich impfen.

Wir werden Sie wieder rechtzeitig per E-Mail informieren.

Blieben Sie gesund!

Ihr Team von Österreich-Impft. Oberösterreich.

Donnerstag, 28. Jänner, 2021

Wird nur ein Viertel der Impfdosen geliefert?

Der Streit begann am Freitag mit der Ankündigung des britisch-schwedischen Herstellers, nach der für diese Woche erwarteten Zulassung des Impfstoffs weit weniger an die EU zu liefern als zugesagt. Von EU-Politikern wurden Zahlen genannt: Statt erwarteter 80 Millionen Impfdosen im ersten Quartal kämen nur 31 Millionen. Am Mittwoch deutete eine EU-Vertreterin an, dass die Dimension noch größer ist. Erwartet worden sei eine „dreistellige Zahl“, und geliefert werde davon nur ein Viertel.

Donnerstag, 21. Jänner, 2021

Zum Ende des Tages noch ein Update, wie es am Donnerstag, 21. Jänner, rund um Corona in Oberösterreich aussieht. Angesichts der von Politikern so stark propagierten und beworbenen Impfung, wirkt eine Zahl bescheiden: 3206 Impfungen von Ü80-Oberösterreichern außerhalb von Senioren- und Pflegeheimen.

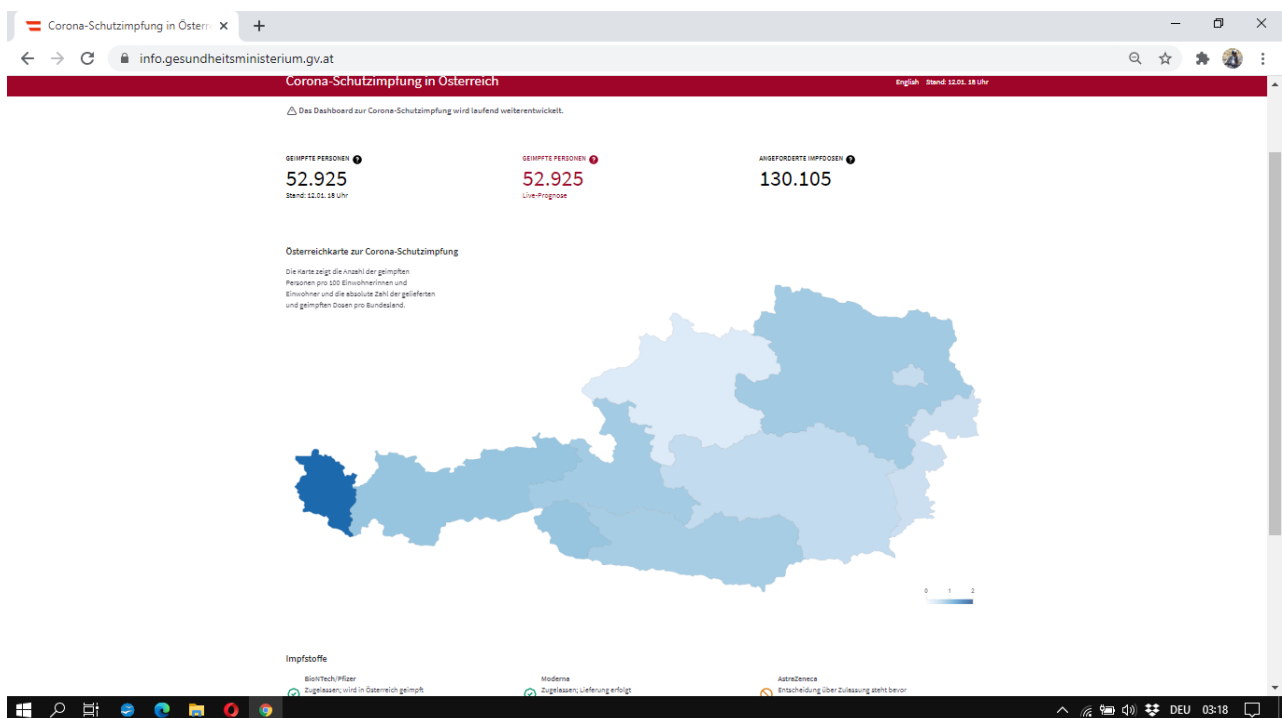
Mehr als 72.000 Oberösterreicher sind 80 Jahre oder älter und damit die ersten, die bei der Corona-Impfung an der Reihe sind. In den Heimen Oberösterreichs wurden bisher 17.950 Über-80-Jährige geimpft, davon 53 schon mit der zweiten Dosis. Bei der Impfkaktion außerhalb der Einrichtungen waren es seit Dienstag erst 3206.

Österreich liegt bei der Aktiven Corona Bekämpfung (Impfen) in Europa weit abgeschlagen an so ziemlich letzter Stelle !!!

Oberösterreich liegt in Österreich bei der Aktiven Corona Bekämpfung (Impfen) an absolut Letzter Stelle !!!

Impf-Stand: 12.1., 18 Uhr

Bundesland	Geimpfte pro 100 Einwohner	Absolute Zahlen
Vorarlberg	1,56	6.210
Tirol	0,78	5.945
Niederösterreich	0,72	12.140
Salzburg	0,71	3.980
Kärnten	0,69	3.855
Steiermark	0,5	6.255
Wien	0,49	9.435
Burgenland	0,43	1.260
Oberösterreich	0,26	3.845
Gesamt	0,68	52.925



Vorarlberg "Impfmeister", Oberösterreich Schlusslicht

Zudem gibt es eine Österreich-Grafik, die die Anzahl der geimpften Personen pro 100 Einwohner und die absolute Zahl der gelieferten und geimpften Dosen pro Bundesland zeigt. Derzeit Spitzenreiter ist Vorarlberg. Hier sind bereits 1,56 Menschen pro 100 Einwohner immunisiert. In absoluten Zahlen sind das 6.210. **Schlusslicht ist Oberösterreich. Hier wurden nur 3.845 Menschen geimpft, was umgerechnet nur 0,26 Menschen/100 Einwohner bedeutet.**